

19

AUSGABE



PRIGNITZER ENGELSBOTE

Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz



KIRCHE GEMEINSAM GESTALTEN

Die neu gewählten Gremien
des Kirchenkreises

GELEITWORT



Eva-Maria Menard
Superintendentin
des Kirchenkreises

Miteinander auf dem Weg

„Synode“ – das ist ein altes griechisches Wort, welches soviel bedeutet wie „miteinander auf dem Weg sein“, „den gleichen Weg haben“ oder einfach „Zusammenkunft“. Unsere Kreissynode – die Zusammenkunft der gewählten „Mitgeher“ im Kirchenkreis Prignitz – musste im vergangenen Jahr zweimal verschoben werden und fand Ende November digital statt. Keine Fahrgemeinschaften, kein Plaudern am Kaffeetisch, kein Tuscheln über den Tisch hinweg, kein Papiergeraschel, kein gemeinsames Singen. Können wir so – beschränkt auf 100 briefmarkengroße Gesichter – auf einen gemeinsamen Weg kommen? Wir haben uns zumindest auf den Weg gemacht, den Kreiskirchenrat und die kreissynodalen Ausschüsse und Arbeitsgruppen gewählt. Alle Gremien haben sich digital konstituiert, wichtige Anliegen beraten und erste Auseinandersetzungen überstanden. Das ist nicht einfach, wenn Gesichter und Namen wenig vertraut sind. Ich bleibe zuversichtlich, dass auch digital engagierte Beraten möglich ist und wir zu tragfähigen Entscheidungen kommen. Zugleich freue mich sehr darauf, Sie alle von Angesicht zu Angesicht sehen, Papier rascheln und getuschelte Kommentare zu hören, den Kaffeeduft in der Nase zu haben, zu singen und zu beten. Bis dahin lernen wir viel Neues, sparen uns manch Autofahrt und schonen das Klima. Bleiben Sie behütet und bewahrt!

Bleiben Sie bewahrt und behütet

Eva-Maria Menard

Ihre Eva-Maria Menard

Praxishilfe zur Entwicklung guter Ehrenamtskultur

Eine Leseempfehlung

Kirche ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Das wissen wir nicht erst, seitdem das Netz der Beruflichen immer großmaschiger wird. Trotzdem weht mir in vielen Orten ein wehmütiger Schmerz entgegen, dass sie immer weniger werden, die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. War es nicht früher viel einfacher, Gemeindefeste zu organisieren? Immer war der Gemeindecor dabei und sang. Kamen damals nicht ganz selbstverständlich Menschen zusammen, um ihre Kirche zu putzen? Und gab es nicht immer helfende Hände in Gottesdiensten und bei Kinderrüstzeiten? Wo ist dieses Miteinander geblieben?

Die „Praxishilfe Ehrenamt“ verfolgt die gute Einsicht, dass wir dem Ehrenamt nicht nur einen hohen Stellenwert, sondern auch ausreichend Ressourcen widmen müssen, in jeglicher Hinsicht. Wir brauchen neue Formen ehrenamtlichen Engagements und – damit einhergehend – die Anpassung einiger Strukturen! Die Praxishilfe stellt konzeptionelle Ideen vor sowie Anregungen und neue Impulse, die direkt vor Ort umgesetzt werden können. Hier nur einige Stichworte: Gewinnung und Werbung, Rahmenbedingungen und Rollen klären, Ansprechperson benennen, Willkommenskultur gestalten, Anerkennung zum Ausdruck bringen, Partizipation. Mit dabei sind viele Checklisten und wichtige (Online-) Vorlagen, z.B. ein Anforderungsschreiben für ein kostenfreies Führungszeugnis.

Sigrun Neuwerth, ehemalige Präses der Landessynode, schreibt im Geleitwort: „Das kirchliche Ehrenamt ist nicht einfach nur eine unbezahlte Tätigkeit. Es ist viel mehr, weil es die Möglichkeit enthält, mehr über uns selbst, unsere Gaben und Aufgaben im Leben, über Sehnsucht und Glauben zu erfahren (...) Da wir zwar einzigartig, aber nicht allein sind, müssen wir das Miteinander organisieren. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen, wusste schon Friedrich Schiller. Um solche Stöße zu verhindern oder abzuf puffern, gibt es Leitlinien und eine Praxishilfe Ehrenamt, die dieses Miteinander klären und erleichtern sollen.“

BROSCHÜRE

Die Broschüre ist kostenfrei erhältlich über den Kirchenkreis oder kann hier als PDF-Datei heruntergeladen werden:
<https://tinyurl.com/akdekbo>



Ein Pastor zum Anfassen

Er versteht es, Gott und die Welt ins Spiel bringen.
Nach dem Entsendungsdienst bleibt Gérôme
Kostropetsch der Prignitz weiter erhalten.

Ein Pfarrer, der regelmäßig auf Dorf- und Stadtfesten zu finden ist, der sich im Karnevalsverein engagiert und dem man bei einem Bier mal sein Herz ausschütten kann – in den drei Pfarrsprengeln Lenzen-Lanz-Seedorf, Westprignitz und Karstädt-Land ist das seit zwei Jahren fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Zum einen liegt es daran, dass Gérôme Kostropetsch ein offener, kontaktfreudiger Mensch ist, der auch in seiner Freizeit gerne auf andere Menschen zugeht. Zum anderen war die Gemeinwesenarbeit ein fester Teil seiner Arbeit als Entsendungspfarrer – neben einem weiteren halben Stellenanteil im Gemeindedienst in Lenzen. Diese Kombination scheint dem studierten Gemeindepädagogen wie auf den Leib geschneidert. „Das ist genau mein Ding“, meint der 30-Jährige, „so kann ich für die Gemeinde da sein, aber gleichzeitig rausgehen zu den Menschen.“ Der „Pastor“ – so wird er hier nahe der mecklenburgischen Grenze meist genannt – besucht Vereine, nimmt an Festen teil oder ist auf Treffen der Feuerwehr zu finden. „Zu Beginn habe ich mich überall vorgestellt und auch Unterstützung angeboten – oft gemeinsam mit anderen Gemeindegliedern.“ Inzwischen geschehe es immer öfter, dass er gebeten werde, beim nächsten Mal eine Andacht zu halten – etwa zum Stadtfest oder bei der Zusammenkunft der Jäger, die dann direkt auf dem Dorfplatz oder im Saal der Gaststätte stattfindet. „So lernen Menschen Kirche an den für sie vertrauten Orten kennen“, schildert der Pfarrer. Selbst Seelsorgegespräche hätten sich schon an der Theke der Dorfgaststätte ergeben. „Ich bin hier sozusagen der Pastor zum Anfassen“, fügt Gérôme Kostropetsch hinzu. Dabei war die Prignitz für den gebürtigen Berliner bis vor zwei Jahren nicht mehr als ein Raststättenname an der A 24 – jetzt hat er hier eine Heimat gefunden. „Über die vielen Kontakte bin ich auch privat sehr gut angekommen“, freut er sich. Und natürlich darüber, dass seine Stelle nun auf weitere zehn Jahre verlängert wurde, in denen er Projekte und Kontakte weiter vertiefen und entwickeln kann. Zwar mussten während des vergangenen Jahres coronabedingt die meisten Vorhaben ruhen, doch für dieses Jahr gibt es neue Projekte, bei denen er Gott und die Welt ins Spiel bringen kann.



Gérôme Kostropetsch

... studierte Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik in Berlin. Er kam am 01. Januar 2019 nach Lenzen, wo er nun nach seinem Entsendungsdienst die begonnene Stelle als Kombination von Pfarrdienst und Gemeinwesenarbeit fortführen kann.

NACHRICHTEN aus dem Kirchenkreis

Helmut Kautz für Meyenburg zuständig

Nach der Verabschiedung in den Ruhestand von Pfarrer Johannes Köbel übernimmt Pfarrer Helmut Kautz aktuell die Vakanzverwaltung für den Pfarrsprengel Meyenburg. Unterstützt wird er durch Pfarrer Volkhart Spitzner aus Putlitz.

Stiftung zum Erhalt der Kirchen

Die 2006 gegründete „Stiftung zum Erhalt der Kirchen in der Prignitz“ hat eine neue Satzung bekommen. Die Stiftung wurde als Treuhandstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz durch die Kirchenkreise der Prignitz, der Sparkasse Prignitz und einer Privatperson errichtet. Spenden und Zustiftungen, mit denen Kirchensanierungen im ganzen Kirchenkreis unterstützt werden, sind willkommen.

DSD Stiftung zum Erhalt der Kirchen in der Prignitz

IBAN: DE45 3702 0500 0001 5294 00

BIC: BSFWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

Verwendungszweck: Spende/Zustiftung
Kontakt:

superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de
03876 3068130

Kreissynode 2021

Die Synode des Kirchenkreises Prignitz findet am 05. Juni 2021 statt. Sie wird aufgrund der unsicheren Pandemielage digital durchgeführt.

Elbekirchentag 2022

Im nächsten Jahr wird es voraussichtlich einen Elbekirchentag in Lenzen geben. Geplant ist die Zeit um Himmelfahrt (26.–29. Mai 2022).

Im Mittelpunkt soll als großes Thema der Naturschutz beziehungsweise die Schöpfungsbewahrung stehen.

NACHRICHTEN aus dem Kirchenkreis

Anna Trapp in der Kirchenleitung

Pfarrerin Anna Trapp aus dem Pfarrsprengel Bad Wilsnack wurde auf der vergangenen Landessynode in die Kirchenleitung gewählt. Die Kirchenleitung führt u.a. die Geschäfte der Landessynode zwischen ihren halbjährlichen Tagungen und leitet die Landeskirche im Rahmen der kirchlichen Ordnung, plant die kirchliche Arbeit und beschließt Entscheidungen sowie Verordnungen mit Gesetzeskraft.

Domweihe 850+1 in Havelberg

Das ursprünglich geplante Fest zur Domweihe des Havelberger Doms soll in diesem Jahr nachgeholt werden. Geplant ist ein Domweihfest am 14. August – ob und wie entscheidet sich abhängig von der Coronapandemie-Situation.

Präsentation eines Pfarrhepaars

Das Kollegium des Konsistoriums hat beschlossen Pfarrerin Agnes-Maria Bull und Pfarrer Michael Uecker auf die Pfarrstellen Karstädt-Land und Westprignitz zu präsentieren. In Gottesdiensten Ende April stellten sie sich den Gemeinden vor.

Neuerscheinung zu Demerthin

Ein neues Buch widmet sich der Demerthiner Ortsgeschichte sowie der Bau- und Ausstattungsgeschichte der Kirche und des Schlosses. Dabei kommen auch bisher unbekannte Aspekte zur Sprache, mit denen die Bedeutung Demerthins in der Kunst- und Kulturlandschaft Brandenburgs erklärt und eingeordnet wird.

Das Buch kostet 18,00 Euro und kann u.a. über den Lukas-Verlag bezogen werden. (ISBN 978-3-86732-364-2)

Evangelische Bildung in der Prignitz

Zum Schuljahr 2021/2022 können Kinder in der evangelischen Stephanus-Grundschule in Pritzwalk angemeldet werden.

Für den Kirchenkreis Prignitz wird am 14. August 2021 in Pritzwalk die evangelische Stephanus-Grundschule eröffnet. Sie startet zunächst in einem angemieteten Gebäude der Kommune. Dort laufen seit März verschiedene Bauarbeiten, um den Kindern einen optimalen Schulstart zu ermöglichen. Über den aktuellen Stand der Vorbereitungen sprach Martin Jeutner mit Schulleiterin Dr. Annerose Fromke.

Jeutner: Frau Dr. Fromke, junge Familien suchen jetzt die passende Schule für ihre Kinder. Warum ist die evangelische Stephanus-Grundschule eine gute Alternative in der Prignitz?

Fromke: Wir vermitteln den Kindern eine ganzheitliche christliche Weltanschauung. Sie nimmt das Wohl jedes Einzelnen sowie das der Gesellschaft in den Blick. Wir möchten die Kinder zu Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Handeln befähigen. Dabei spielen gelebte Toleranz und gegenseitige Wertschätzung eine wesentliche Rolle. Nicht zuletzt nimmt die Bewahrung der Schöpfung einen wichtigen Platz in unserem pädagogischen Ansatz ein. Achtsamer, umweltgerechter Umgang mit allem, was uns umgibt, wird im Schulalltag ganz praktisch erlebbar.

Jeutner: Muss die Familie Mitglied einer Kirche sein, um ein Kind an dieser Schule anzumelden?

Fromke: Diese Frage wird sehr häufig gestellt. Sie verdeutlicht, dass es uns noch nicht ausreichend gelungen ist, als Kirche in der gesellschaftlichen Mitte zu stehen. Wir sind eine „Schule für Alle“ unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Kultur. Das Leitprinzip von Jan Amos Comenius: „alle, alles, allumfassend zu bilden“, das gilt wie vor 400 Jahren.

Jeutner: Wie unterscheidet sich ihr Unterricht von dem anderer Schulen?

Fromke: Im Prinzip entwickelt jede Schule ihre ganz eigene Ausprägung, so wie sich keine Kirchengemeinde mit einer anderen vergleichen lässt.

Pfarrerin Susanne Michels und Schulleiterin Dr. Annerose Fromke vor dem angemieteten Schulhaus.



NACHRICHTEN aus dem Kirchenkreis

Dennoch gibt es natürlich Profilverkmale, die wir deutlich nach vorn rücken wollen. Dazu gehören vor allem lebenspraktische, außerunterrichtliche Erfahrungen. So werden wir beispielsweise einen wöchentlichen Exkursionstag durchführen. Unser pädagogisches Konzept sehe ich in der Tradition der Jena-Plan-Schule. Dazu gehört unter anderem jahrgangsübergreifendes und projektorientiertes Lernen in der Schulgemeinschaft. Im Zentrum der Fächer stehen sachbezogene und heimatkundliche Bildungsansätze. Wir wollen Kinder zu Kultur- und Naturlot- sen bilden. Aber am Ende wird sich noch vieles entwickeln und formen. Es darf nicht nur Denk- und Gestaltungsräume für Schüler und Schülerinnen geben, sondern vor allem auch für Lehrkräfte.

Jeutner: Können Pädagoginnen und Pädagogen an der Stephanus-Grundschule den Unterricht anders gestalten?

Fromke: In ihrer pädagogischen Ausrichtung sind öffentliche Schulen im Land Brandenburg relativ frei. Das sehr großzügig angelegte schulinterne Curriculum enthält viele Möglichkeiten. Gute Entwicklung benötigt jedoch Mut und Kreativität. Hier sind eine gewisse Geisteshaltung und Neugierde vonnöten, die aus meiner Sicht an Schulen in privater Trägerschaft eher anzutreffen sind. Hier kommen häufiger Menschen zusammen, die Freude daran haben, Bildungsvorgänge zu entwickeln und nicht nur zu verwalten.

Jeutner: Seit Ende März wird im künftigen ersten Schulhaus gebaut. Was soll bis zum Sommer fertig sein?

Fromke: Ich hoffe, soviel wie möglich. Geplant sind zunächst zwei Lern- und Lebensräume, die die Kinder einladen, dort mit Freude lernen zu wollen. Darüber hinaus wird die Außenfläche neu gestaltet. In diesem Bereich können die Kinder toben und spielen oder sich ausruhen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir schon bald einen wirklich schönen, neue Wegeweisenden evangelischen Bildungsort im Kirchenkreis haben.

Jeutner: Vielen Dank und alles Gute für die weiteren Vorbereitungen.

Gelebte Toleranz und gegenseitige Wertschätzung spielen eine große Rolle im Konzept der evangelischen Stephanus-Grundschule.



Die App für Jugendliche, Eltern und Kinder

Mit der App „Young Prignitz Church“ möchte der Kirchenkreis Jugendliche und Familien besser erreichen. Sie kann kostenlos heruntergeladen werden und bietet aktuelle Informationen zu Angeboten für Jugendliche, Eltern und Kinder im Kirchenkreis Prignitz.

Weitere Infos bei:

Katharina Logge-Böhm 03876 3068136

Marko Geitz 0178 2392176



Orgelpfeifen instandgesetzt

Die Orgel der Freyensteiner Kirche hat im März nach umfangreicher Sanierung ihre Pfeifen zurückerhalten. Die Firma Alexander-Schuke-Orgelbau aus Werder (Havel) installierte die hölzernen Instrumententeile. Die Heise-Orgel in der Marienkirche stammt aus dem Jahre 1841 und ist eine der wenigen Orgeln der Orgelbau-firma Gottlieb Heise die den 2. Weltkrieg schadlos überstanden hat.

VOR GESTELLT

DIE NEU GEWÄHLTEN GREMIEN UNSERES KIRCHENKREISES

Die Ausschüsse und Arbeitsgruppen des Kirchenkreises bieten eine gute Möglichkeit für ehrenamtlich Engagierte, sich mit ihren Interessen und Wissensgebieten einzubringen. Während Ausschüsse durch Synodale besetzt werden, kann in Arbeitsgruppen jeder Interessierte mitarbeiten.

Geschäftsführungsausschuss

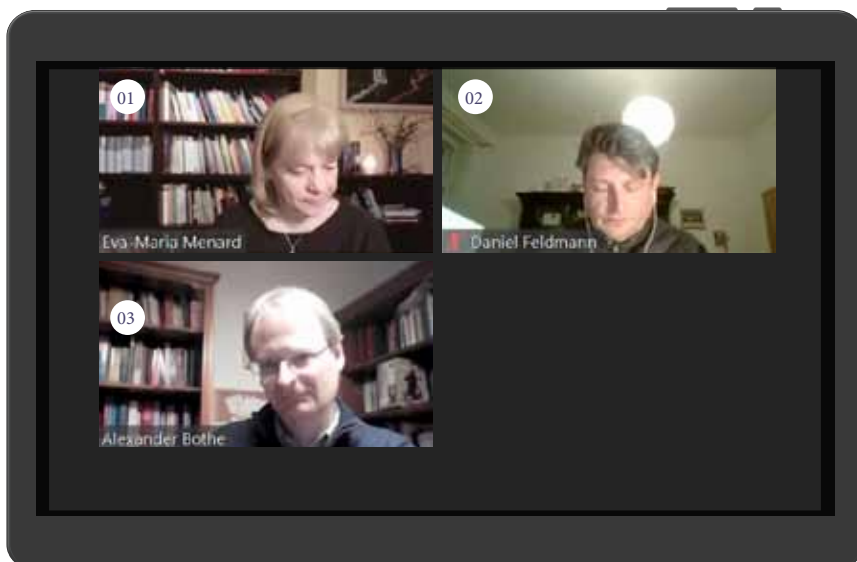
Dieser Ausschuss wird nicht gewählt, sondern er setzt sich aus geborenen Mitgliedern zusammen: Das sind die Superintendentin mit den beiden Stellvertretern, der Präses der Synode und die Vorsitzenden von Finanz- und Bauausschuss. Dennoch ist es kein Automatismus, dass es im Kirchenkreis Prignitz einen Geschäftsführungsausschuss (GA) gibt. Diese Form der Leitungsstruktur ist eine Besonderheit in diesem Kirchenkreis. Er wurde zu Beginn der vergangenen Wahlperiode auf Anregung von Superintendentin Eva-Maria Menard von der Synode erstmals eingerichtet. In diese Wahlperiode verteilen sich die sechs Funktionen auf nur vier Personen, da die beiden Stellvertreter gleichzeitig Ausschussvorsitzende sind. „Wir treffen aber keine Entscheidungen und sind somit nicht Konkurrenz zum Kreiskirchenrat“, betont Präses Christian Kirsch. Der GA kommt regelmäßig etwa eine Woche vor den Kreiskirchenratssitzungen zusammen und überlegt gemeinsam, welche der vorliegenden Themen entscheidungsreif sind, welche noch vertieft werden müssen oder ob gegebenenfalls noch weitere Meinungen gehört werden sollten, um die Punkte gut vorbereitet in das Entscheidungsgremium, den Kreiskirchenrat, zu geben. „In dieser kollegialen Leitungsrunde können wir die Superintendentin beraten und auch mal Dinge außerhalb des Protokolls besprechen“, so Kirsch.



Christian Kirsch
Präses der Kreissynode,
Mitglied im GA und im
Stukturausschuss sowie
Vertreter in der Landes-
synode

Seit 2002 ist der promovierte Agrar- und Betriebswirtschaftler Präses der Kreissynode und fast ebenso lange Mitglied der Landessynode. „Dadurch kann ich Themen und Erkenntnisse, die landesweit besprochen werden, mit in unseren Kirchenkreis bringen“, betont Christian Kirsch. Neben seinem kirchlichen Engagement ist der Neustädter und langjährige Abteilungsleiter im Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt auch stellvertretender Bürgermeister seiner Stadt.

Das Engagement für andere Menschen ist für den 69-Jährigen von Kindesbeinen an eine Selbstverständlichkeit, wuchs er doch selber im Pfarrhaushalt auf. „Unsere Tür war immer offen – das hat mich sehr geprägt.“



- 01 | Superintendentin Eva-Maria Menard
- 02 | Pfarrer Daniel Feldmann
- 03 | Pfarrer Alexander Bothe
- 04 | Christian Kirsch (siehe oben)

Kreiskirchenrat

Der Kreiskirchenrat ist ein von der Kreissynode gewähltes Gremium, das den Kirchenkreis leitet und die Aufgaben der Kreissynode zwischen den Tagungen wahrnimmt.

Mitglieder des Kreiskirchenrates (KKR) können nur gewählte oder berufene Synodale werden und Personen, die durch ihr Amt der Synode angehören, also Pfarrerinnen und Pfarrer. Der KKR unseres Kirchenkreises besteht aus insgesamt 15 Synodalen, acht ehrenamtlich Tätigen und sieben hauptamtlich bei kirchlichen Einrichtungen, Stiftungen oder Werken Beschäftigten. Geborene Mitglieder im Kreiskirchenrat sind die Superintendentin, ihre Stellvertreter und der Präses der Kreissynode. Als beratende Mitglieder nehmen die Vorsitzenden des Bauausschusses und des Finanzausschusses an den Sitzungen teil.

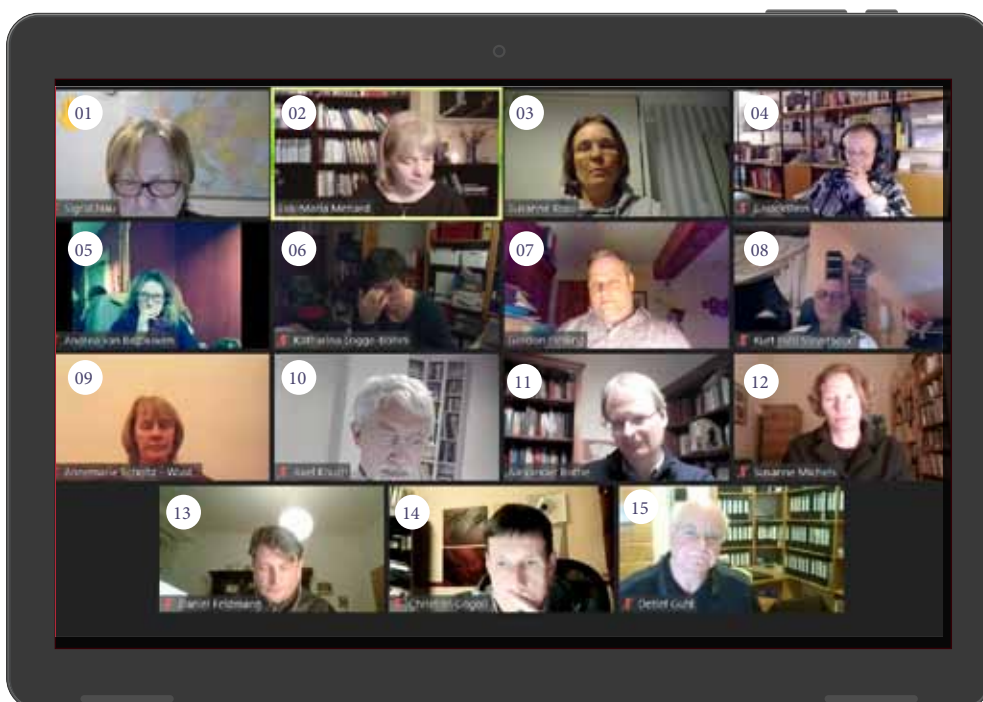
Der KKR tagt regelmäßig am zweiten Dienstag des Monats. Unter normalen Umständen trifft sich der Kreiskirchenrat analog in den verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises. So lernen die Mitglieder die Orte des Kirchenkreises besser kennen und können sich eine eigene Meinung bilden. Aufgrund der Pandemielage finden die Sitzungen seit letztem Jahr per Zoom statt – und der KKR kann so auch sehr kurzfristig zusammenkommen, wenn es gilt aktuelle Entscheidungen zu treffen.

Doch was ist eigentlich die Aufgabe des Kreiskirchenrates? Den Kirchenkreis zu leiten, umfasst viele Aufgaben und Themen: Entscheidungen in den Bereichen Bau- und Pachtangelegenheiten sowie Finanz- und Personalfragen sind Schwerpunkte der Arbeit. Der Kreiskirchenrat ist auch für die Belange der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig und wirkt an der Stel-

lenplanung und -besetzung im Kirchenkreis mit. Er verwaltet zudem das Vermögen des Kirchenkreises. In vielen Fällen muss er zu Vorhaben einzelner Kirchengemeinden Stellung nehmen. Damit hat er die Funktion einer Kontrollinstanz im Sinne von Rat, Schutz, Förderung und Bewahrung. Alle Synodalausschüsse und Arbeitsgruppen berichten dem Kreiskirchenrat und sind ihm gegenüber verantwortlich.

„Ich bin froh, wie viele Projekte in den vergangenen Jahren möglich geworden sind.“

Doch auch andersherum sind die Mitglieder des Kreiskirchenrates auf die wichtige Arbeit in den Ausschüssen angewiesen. „Wir müssen zwar das Große und Ganze im Blick behalten, aber können nicht alles selbst erarbeiten. Daher ist es von großem Wert, was in den Ausschüssen vorgedacht und vorbereitet wird“, betont Pfarrer Olaf Glomke, der seit vielen Jahren Mitglied im Kreiskirchenrat ist.



- 01 | Sigrid Nau
- 02 | Superintendent. Eva Maria Menard
- 03 | Susanne Krau
- 04 | Dr. Dr. Elisabeth Hackstein
- 05 | Andrea van Bezouwen
- 06 | Katharina Logge-Böhm
- 07 | Gordon Fähling
- 08 | Kurt Pahl
- 09 | Annemarie Scholtz
- 10 | Axel Knuth

VOR GESTELLT

„Ich bin froh, wie viele Projekte in den vergangenen Jahren möglich geworden sind“, beschreibt er rückblickend die Arbeit des Kreiskirchenrates. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei seien die Projekte der Zukunftswerkstatt gewesen, etwa das Eltern-Kind-Zentrum „EkidZ“ in Pritzwalk, das nun nach Ablauf des Förderzeitraums von einem Trägerverein weitergeführt werden kann.

Aktuell beschäftigt sich der Kreiskirchenrat viel mit dem Thema Nachhaltigkeit. Dort geht es beispielsweise darum, wie die kirchlichen Gebäude ökologischer bewirtschaftet werden können. Um den CO₂-Ausstoß im Kirchenkreis zu verringern, wird am konkreten Gesetzesentwurf der Landeskirche gearbeitet, der sich auf die Heizungsanlagen in den Gemeindehäusern bezieht. Außerdem vertritt der Kreis-kirchenrat den Kirchenkreis gerichtlich und außergerichtlich. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es wichtig, dass die Mitglieder des Kreiskirchenrates neben all den rechtlichen und verwaltungstechnischen Verantwortlichkeiten auch geistlich gestärkt werden. „Das Highlight sind die Klausurfahrten“, erklärt Kreiskantorin Susanne Krau. Diese Tagungen finden einmal im Jahr an Orten außerhalb des Kirchenkreises statt. In dem Zeitraum von zweieinhalb Tagen wird sich mit einem Thema genauer auseinandergesetzt, es wird diskutiert und beraten. Die Fahrten bieten die Möglichkeit sich näher kennenzulernen und die Gemeinschaft im Gremium zu entwickeln und zu stärken.



Andrea van Bezouwen
GKR Kletzke und Mitglied
im Kreiskirchenrat

Andrea van Bezouwen wurde im November 2019 erstmals in den Gemeindegemeinderat in Kletzke gewählt. Die Entscheidung, sich auch für den Kreiskirchenrat aufstellen zu lassen, kam dann relativ spontan. Jetzt freut sich die Hobbybäuerin, dass besonders das Thema der Nachhaltigkeit auf der Agenda des Kirchenkreises steht. „Damit wir nach außen hin glaubwürdig bleiben, sind wir gerade dabei, ein ganz großes Paket zur Bewahrung der Schöpfung auf den Weg zu bringen.“ Die 53jährige Texterin kam vor vier Jahren aus Hamburg in die Prignitz. Seit ihrer frühesten Kindheit ist sie in Kirchengemeinden aktiv, ob im Chor oder auch an der Orgel. Nun ist sie unter anderem Chorleiterin des Singkreises Legde und des Männerchores Amicitia Bad Wilsnack.

- 11 | Pfarrer Alexander Bothe
- 12 | Pfarrerin Susanne Michels
- 13 | Pfarrer Daniel Feldmann
- 14 | Pfarrer Christian Gogoll
- 15 | Dr. Detlef Guhl
- 16 | Christian Kirsch *(nicht im Bild)*
- 17 | Pfarrer Olaf Glomke *(nicht im Bild)*
- 18 | Dr. Henning Hartmann *(nicht im Bild)*



Strukturausschuss

Dieser Ausschuss nimmt Probleme und Sachlagen in Augenschein und sucht nach geeigneten Lösungen. Die zentrale Frage lautet: Wohin will und kann sich unsere Kirche auf dem Land entwickeln?

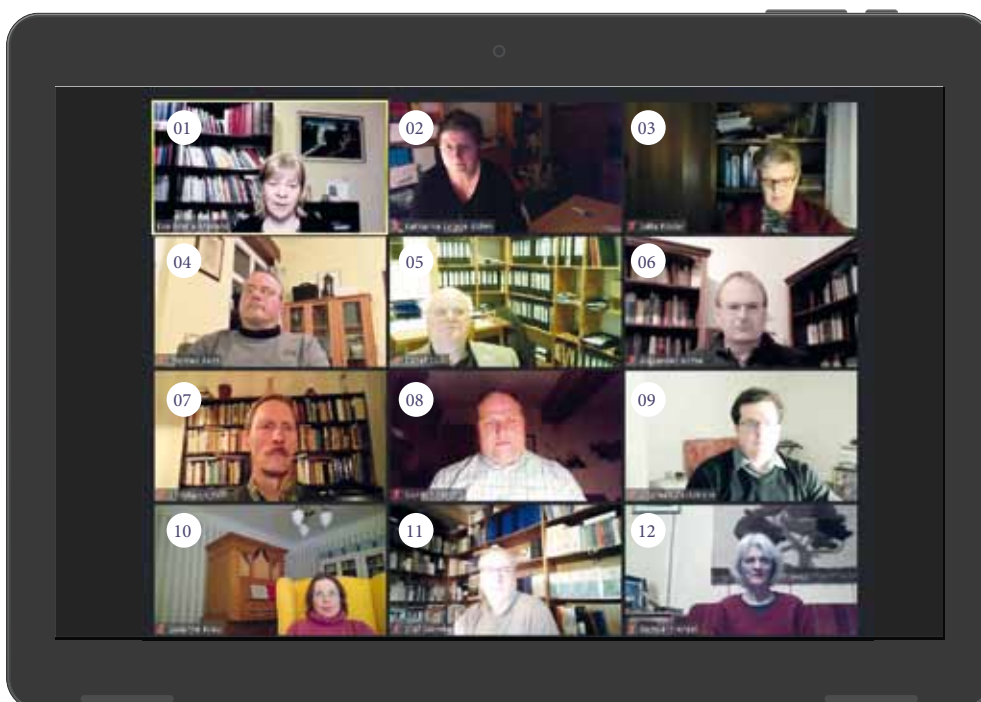
In vielen Bereichen kommen die derzeitigen Strukturen im Kirchenkreis an ihre Grenzen. Das zeigt sich gerade bei den kleineren Kirchengemeinden, deren Gemeindegliederhäufig nur aus weniger als einer Hand voll Mitgliedern bestehen, die sich einer zunehmenden Anzahl von Verantwortungsbereichen gegenübersehen: So müssen beispielsweise Friedhöfe verwaltet werden oder Verkehrs-sicherungspflichten eingehalten, Verhandlungen geführt und Verträge abgeschlossen werden. Als Körperschaft öffentlichen Rechts sind Kirchengemeinden dazu verpflichtet und haften auch allein für ihre Entscheidungen - die meist nach bestem Wissen und Gewissen, aber nicht immer mit profunder Fachkenntnis getroffen werden. „Da bewegen wir uns in unseren Kirchengemeinden oftmals rechtlich in einer dunkelgrauen Zone“, gibt Ausschussmitglied Gordon Fähling zu bedenken, „stattdessen könnten wir uns gegenseitig unterstützen, etwa mit regionaler Zusammenarbeit oder Zusammenschlüssen.“ Er selbst ist Vorsitzender der Evangelischen Kirchengemeinde „Unteres Elbtal“, die sich 2019 aus ehemals vier Kirchengemeinden im Pfarrsprengel Wittenberge-Land bildete – eine Fusion, wie sie an vielen Orten noch lange nicht denkbar scheint. Zu groß sind die Vorbehalte, Geld und Entscheidungsgewalt zu teilen. Doch Gordon Fähling möchte Mut machen, diesen Weg zu gehen: „Ich sehe es als große Aufgabe des Strukturaus-

schusses, Misstrauen, schlechte Erfahrungen und Ängste aufzunehmen und ihnen positive Beispiele entgegenzuhalten.“ So, wie er es in seiner Kirchengemeinde erlebte, etwa bei der Sanierung der vier Kirchen. „Durch die gemeinsame Kasse sind wir viel besser aufgestellt, denn mit

„... gute Lösungen für unseren Kirchenkreis finden und die Wege mitgestalten ...“

höheren Eigenmitteln können wir viel leichter Fördermittel bekommen.“ Es ist nicht überraschend, dass dieses Thema auch auf landeskirchlicher Ebene bedacht wird und eine untere Gemeindegliederhäufigkeit für Körperschaften öffentlichen Rechts im Raum steht. „Wir möchten gute Lösungen für unseren Kirchenkreis finden und die Wege mitgestalten, die wir über kurz oder lang gehen müssen“, stellt Fähling heraus.

Das gilt ebenso für die gerechte Versorgung des Kirchenkreises in Bezug auf Kirchenmusik und Gemeinde-



- 01 | Superintendent. Eva-Maria Menard
- 02 | Katharina Logge-Böhm
- 03 | Jutta Röder
- 04 | Thomas Kern
- 05 | Dr. Detlef Guhl
- 06 | Pfarrer Alexander Bothe
- 07 | Christian Kirsch
- 08 | Gordon Fähling
- 09 | Pfarrer Andreas Deckstrom
- 10 | Susanne Krau
- 11 | Pfarrer Olaf Glomke
- 12 | Pfarrerin Evelyn Frenzel
- 13 | Kurt Pahl (nicht im Bild)

VOR
GESTELLT

pädagogik. Dabei haben sich in den vergangenen Jahren Regionen entwickelt, die über die Grenzen der Kirchengemeinden und Sprengel hinaus bereits jetzt zusammenarbeiten oder künftig in weiteren Bereichen kooperieren könnten. Stärken zu stärken und sich dabei gegenseitig zu entlasten – gute Ideen dazu gibt es auch auf vielen anderen Ebenen im Kirchenkreis. Etwa in Pritzwalk, wo das Pfarrerehepaar für eine begrenzte Zeit auf Stellenanteile verzichtet, um neue Anteile für eine Assistentin im Büro zu schaffen. „Als Strukturausschuss können wir Gemeinden, die neue Wege gehen möchten, begleiten und unterstützen“, so Fähling.

Auch der Strukturausschuss probiert in gewisser Weise Neues aus, denn es gibt keinen designierten Vorsitz. Stattdessen wird auf Anregung von Superintendentin Eva-Maria Menard eine Form der kollegialen Leitung ausprobiert. Regelmäßig wechseln die Funktionen des Einberufenden und des Themensammlers, für Gesprächs- oder Protokollführung oder die Andacht unter den bisher 13 Mitgliedern. Die Synode hatte im Herbst beschlossen, auch diesen Ausschuss nicht in der Anzahl zu begrenzen. Daher könnten auch künftig noch neue Mitglieder vom Kreiskirchenrat berufen werden. Es sind sechs bis acht Treffen im Jahr geplant. Die ersten Zusammenkünfte fanden digital per Zoom statt.



Gordon Fähling
Vorsitzender GKR
„Unteres Elbtal“,
Mitglied im Kreiskirchenrat
und im Strukturausschuss

Gordon Fähling ist seit 2014 GKR-Vorsitzender im Pfarrsprengel Wittenberge Land und seit drei Jahren Mitglied im Kreiskirchenrat. Als solcher hat er schon einige Visitationen in den Pfarrsprengeln des Kirchenkreises begleitet und dadurch viele unterschiedliche Belange kennengelernt. Er möchte Mut machen, über bisherige Grenzen und Beschränkungen hinauszudenken. Der 41jährige Elektromeister ist Vater von drei Töchtern und lebt mit seiner Familie in Cumlosen. In seinem kirchlichen Engagement profitiert er auch von der Erfahrung aus seiner langjährigen Tätigkeit als Betriebsratsmitglied und als kommunaler Gemeindevertreter.

Jeder Kirchturm steht für sich, wie hier in Groß Gottschow, und doch sind die Gemeinden vor Ort durch den Kirchenkreis in einer gemeinsamen Struktur verbunden.



Finanzausschuss

Hier dreht sich alles um das liebe Geld. Die Mitglieder des Finanzausschusses beraten den Kreiskirchenrat und machen es möglich, dass jedes Jahr der Haushaltsplan des Kirchenkreises ausgeglichen ist – und sei es unter Einbeziehung von Rücklagen, wie zuletzt erforderlich.

Der Finanzausschuss (FA) arbeitet dem Kreiskirchenrat in allen Belangen zu, die die Finanzen betreffen: Das ist vor allem der Haushaltsplan des Kirchenkreises, aber auch der Sollstellenplan und die Bau- und Personalangelegenheiten. Außerdem ist der Finanzausschuss Bindeglied zum Kreiskirchenverband Prignitz-Havelland-Ruppin (KVA) in Kyritz. Ellen Winter, stellvertretende Geschäftsführerin des KVA, ist daher ständiger Gast bei den Zusammenkünften des Ausschusses.

„Unsere Aufgabe besteht darin vorauszudenken.“

Wer im Finanzausschuss mitarbeiten möchte, sollte vor allem Freude an Zahlen haben. So sind die acht Mitglieder dieses Ausschusses vielfach Personen mit professioneller Erfahrung aus ihrem beruflichen Wirken. Das ist ein großes Pfund: „Zwar kenne ich mich als Pfarrer in Geldangelegenheiten auch ganz gut aus, aber gerade das Fachwissen, das die Mitglieder aus anderen Berufen mitbrin-

gen, trägt viel zu unserer Expertise bei“, betont Alexander Bothe. Der Pfarrer aus Wusterhausen ist zurzeit noch Vorsitzender des von der Synode gewählten Ausschusses. Genaugenommen gehen alle Anträge, die im Kirchenkreis mit Geld zu tun haben, erst einmal über den Tisch des Finanzausschusses. Aber auch in Strukturfragen ist der Finanzausschuss eng mit einbezogen, teilweise wird gemeinsam mit dem Strukturausschuss getagt. Zu diesem Ausschuss gibt es Schnittstellen etwa hinsichtlich der Stellenplanung für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen oder der Mittel für die einzelnen Regionen. Auch bei den Möglichkeiten für die Weiterführung von Projekten aus der Zukunftswerkstatt war der Finanzausschuss beteiligt. Der sieht sich keinesfalls nur als Verwalter der vorhandenen Mittel. Immer ist dabei auch der Blick in die Zukunft gefragt. „Unsere Aufgabe besteht darin vorauszudenken“, so Alexander Bothe. Das betrifft natürlich auch den Finanzausgleich zwischen den Kirchengemeinden, der bislang nur in geringerem Maße eingeplant werden musste, als durch das Finanzgesetz vorgesehen. Wenn der Haushaltsentwurf zusammen mit dem KVA aufgestellt ist, wird er erst dem Kreiskirchenrat vorgelegt und diskutiert. Dann kommt er in der Synode zur Abstimmung. So entschied die Synode im vergangenen Jahr, dass jede Gemeinde 15 Prozent ihrer Einnahmen als Finanzausgleich in den



- 01 | Pfarrer Alexander Bothe
- 02 | Gast Ellen Winter
- 03 | Superintendent. Eva-Maria Menard
- 04 | Bernd Schulz
- 05 | Axel Knuth
- 06 | Martina Richter
- 07 | Christine Leusmann
- 08 | Mike Jahnke
- 09 | Heidrun Brandt (*nicht im Bild*)
- 10 | Martin Kruse (*nicht im Bild*)



großen Topf einzahlt, aus dem dann wieder Leistungen des Kirchenkreises wie Personal- und Fahrtkosten für Christenlehre, Kirchenmusik oder die Dienstleistungen des KVA, etwa beim Abschluss von Pachtverträgen, gezahlt werden. „Das Geld ist ja nicht weg – sondern kommt über die Umverteilung in anderer Form in die Gemeinden zurück,“ erklärt Alexander Bothe.

Zum Glück waren die Zahlen im Nachhinein für 2020 nicht so schlimm wie befürchtet. Dennoch gilt es, mit Vorsicht in die künftigen Planungen zu gehen. Allein schon wegen der jährlich um etwa 3 Prozent sinkenden Gemeindegliederzahlen ist mit einem Rückgang der Kirchensteuermittel zu rechnen. Hinzu kommen die Auswirkungen der Corona-Krise. Struktur- und Finanzausschuss werden daher mit den Mitarbeitenden und GKR-Vorsitzenden regionale Gespräche über die künftige Stellenstruktur führen. „Es ist unsere Aufgabe, achtsam mit den uns anvertrauten Gütern umzugehen, sie zu verwalten und einzusetzen. Wir haben dabei für den ganzen Kirchenkreis zu denken, nicht als Mitglieder einer einzelnen Kirchengemeinde“, hebt der Ausschussvorsitzende hervor.



Martina Richter
*Synodale aus Bad Wilsnack
und Mitglied im Finanzausschuss*

Seit der Fusion zum neuen Kirchenkreis Prignitz ist Martina Richter gewähltes Mitglied im Finanzausschuss. Als Steuerberaterin schaut sie gewohnheitsmäßig mit einer „Zahlenbrille“ auf die Dinge und sieht, was machbar ist und was nicht. Dabei ist es ihr großes Anliegen, neben den Verpflichtungen, die zum Erhalt der Bausubstanz notwendig sind, vor allem die Menschen im Kirchenkreis im Blick zu behalten. „Ich finde es gut und unterstützenswert, dass Kirche sich als wichtiger Akteur in der Kulturlandschaft und in sozialen Bereichen einbringt“, betont sie. So engagiert sich die 49-Jährige seit 15 Jahren auch als Schatzmeisterin im Förderverein der Wunderblutkirche Bad Wilsnack.

Wichtiger Bestandteil auf den Kreissynoden: die Arbeit des Finanzausschusses.



Bauausschuss

Vom Bauen und Bewahren – so lässt sich wohl der Bauausschuss zusammenfassen. Die Mitglieder entscheiden mit, wo in den nächsten Jahren Handwerker zum Einsatz kommen.

Wasserschäden, Schwammbefall, Holzwürmer, Schäden am Dach durch Sturm und Unwetter, Innenraumrenovierungen und energetische Ertüchtigungen sowie Sanierung der Außenhüllen – die Vielfalt der Maßnahmen, mit denen sich der Bauausschuss im Laufe eines Jahres beschäftigt, ist groß. Seit der Kreissynode im vergangenen Jahr hat sich nun der neue Bauausschuss konstituiert und die Mitglieder, alt und neu, „sind motiviert dabei“ sagt Pfarrer Daniel Feldmann aus Kyritz. Er leitet den Bauausschuss mit Unterstützung seines Stellvertreters Sven Hampel aus Kunow. Im Ausschuss gibt es Dachdecker und Tischler, Ruheständler*innen, die früher im Bauwesen tätig waren, Pfarrer und Mitarbeiter beim Landkreis. Die Mitglieder kommen aus den verschiedensten Regionen des Kirchenkreises: Perleberg, Pritzwalk, Havelberg, Segeletz und Sieversdorf. Als Berater im Bauausschuss nimmt auch der Baubeauftragte des Kirchenkreises, Heiko Jaap, an den Zusammenkünften teil und bewertet die Maßnahmen fachlich. Gemeinsam haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, die kirchlichen Gebäude für zukünftige Generationen zu erhalten und zu bewahren. „Es ist doch gelebte Geschichte“ so Daniel Feldmann auf die Frage nach der Motivation zur Mitarbeit im Bauausschuss. „Uns verbindet die Liebe zu den Geschichten und Schätzen in den Kirchen, mit der Ehrfurcht und Begeisterung für diese Gebäude.“

Der Bauausschuss unterstützt Kirchengemeinden bei beabsichtigten Baumaßnahmen, beispielsweise durch die Beratung und Zuarbeit bei Anträgen. Dabei arbeitet der Bauausschuss eng mit dem Kirchenkreis und natürlich den Denkmalbehörden sowie dem Konsistorium und den verschiedensten Stiftungen zusammen. So erarbeitet der Ausschuss auch Stellungnahmen für geplante Baumaßnahmen, die mit Hilfe der kreiskirchlichen Baubeihilfe

„... eine gute Gelegenheit, um die Kirchen der Region kennenzulernen.“

finanziert werden sollen. Die Stellungnahme bildet die Grundlage für das Votum des Kreiskirchenrates. Im Jahr stehen dem Kirchenkreis rund 100.000 Euro zur Verfügung. Diese Summe orientiert sich an den jährlichen Bauzuweisungen, die der Kirchenkreis erhält und an der vorhandenen Baurücklage. Damit sich der Bauausschuss ein Bild machen kann, ist es notwendig, dass Kirchengemeinden, die eine Maßnahme planen,



- 01 | Sven Hampel
- 02 | Uwe Dummer
- 03 | Pfarrer Daniel Feldmann
- 04 | Klaus-Dieter Graf
- 05 | Jörg Gericke
- 06 | Barbara Linke
- 07 | Bernhard Höger
- 08 | Elke Frambach (*nicht im Bild*)
- 09 | Marcel Scheer (*nicht im Bild*)

VOR GESTELLT

rechtzeitig den Kirchenkreis informieren. Für das Jahr 2023 geplante Maßnahmen sollten mit einer generellen Absichtserklärung bis zum 15. Januar 2022 an den Bauausschuss formlos gemeldet werden. Der formgebundene Antrag ist dann bis zum 30. September 2022 einzureichen. Ein Finanzplan, Gutachten und Kostenvoranschläge sollten dazu bereits vorliegen. Das Antragsformular kann beim Ausschussvorsitzenden angefordert oder von der Internetseite des Kirchenkreises heruntergeladen werden. Ein Angebot des Bauausschusses ist die Planung der halbjährlichen Kirchbaufahrten. Diese sind öffentlich und „eine gute Gelegenheit, um die Kirchen der Region kennenzulernen“, lädt Daniel Feldmann ein. „Wir planen auch für dieses Jahr eine Herbstbaufahrt“, erklärt er. Alle Informationen gibt es dann wieder zeitnah – und Interessierte haben die Gelegenheit eine Kirche von innen zu sehen und sich über aktuelle Bauvorhaben zu informieren.



Uwe Dummer
Mitglied im Gemeindegemeinderat Pritzwalk sowie im Bauausschuss

„Meine Motivation zur Mitarbeit im Bauausschuss? Es ist ja schon fast Tradition!“ – entgegnet Uwe Dummer auf die Frage, was ihn zu seiner Mitarbeit im Ausschuss bewegt. Der 61-jährige stammt aus Beveringen und engagiert sich schon lange kirchengemeindlich und kreiskirchlich. Einer Initiative des damaligen Pfarrers Buchholz aus Sadenbeck folgend, begleitet er bereits seit den 1980er Jahren kirchliche Bauangelegenheiten. Dabei war ihm wichtig, die wenigen Mittel, die zu DDR-Zeiten zur Verfügung standen, zu bündeln. Auch heute ist es sein Anliegen, die Gelder des Kirchenkreises, gepaart mit dem Fachwissen des Bauausschusses, sinnvoll einzusetzen.

Aktuelle Arbeiten an der Kirche Demerthin.





Christina Stettin
Synodale und Mitglied
im Pachtausschuss

Die diplomierte Agraringenieurin ist seit dieser Wahlperiode Ausschussmitglied. Sie blickt auf 19 Jahre Erfahrung als Geschäftsführerin des Prignitzer Bauernverbandes zurück. Ihre Überzeugung: „Mensch, Natur und Ökonomie müssen im Einklang sein.“ Dafür gelte es, die Belange von möglichst vielen Seiten zu sehen. Manchmal müsse man ganz praktisch schauen, was geht und was nicht. Ihr Wissen über die regionale Landwirtschaft will sie nun gerne auch im Kirchenkreis einbringen. „Mein Vorteil ist, dass ich die Personen hinter den Betrieben kenne“, betont die Ruheständlerin, die im alten Schulhaus in Viesecke lebt.

Pachtausschuss

Wie wichtig den Synodal*innen das Thema Landwirtschaft ist, zeigt sich an der neuen Zusammensetzung des Pacht-ausschusses. Bisher waren es vier Ausschussmitglieder, die den Kreiskirchenrat und die Gemeindegemeinderäte zur Verpachtung von landwirtschaftlichen Nutzflächen berieten bzw. die Verträge zwischen Verpächter*innen und Kirchengemeinde bis zu ihrer kirchenaufsichtsrechtlichen Genehmigung begleiteten. Mit der neuen Wahlperiode hat dieser Ausschuss nun insgesamt acht Mitglieder. Alle haben einen landwirtschaftlichen Hintergrund – wenn auch sehr breit gefächert. „Von Grün bis Konventionell“ sei alles gut vertreten, äußert sich der Ausschussvorsitzende Dr. Detlef Guhl erfreut.

Mehr ökologische Bewirtschaftung oder etwa die Anlage von Blühstreifen – dafür möchte der Pacht-ausschuss die Kirchengemeinden als Verpachtende sensibilisieren. Gleichzeitig gelte es, die Möglichkeiten und die Belange der Landwirte zu berücksichtigen. „Das ist immer wieder ein Drahtseilakt“, meint Guhl.

Die Punkte, bei denen es den größten Abstimmungsbedarf gibt, sind jedoch meist die Vertragslaufzeit und die Höhe der Pacht. Der Pacht-ausschuss empfiehlt in der Regel eine Laufzeit von sechs Jahren und einen Pacht-preis von 6,50 Euro je Bodenpunkt für Ackerland und 5,00 Euro für Grünland. Hier sei gutes Verhandeln gefragt, so Guhl, denn es sei oft die einzige größere Einnahme der Kirchengemeinde. „Aber“, so erklärt er, „das letzte Wort hat immer der Gemeindegemeinderat.“

Weiterhin plant der Pacht-ausschuss, der sich meist monatlich trifft, die Überarbeitung der „Handreichung zur Verpachtung“ und eine Empfehlung zum Umgang mit Solarenergie auf landwirtschaftlichen Flächen.



- 01 | Martin Krebs
- 02 | Rouven Obst
- 03 | Dr. Henning Hartmann
- 04 | Anselm Ewert
- 05 | Dr. Detlef Guhl
- 06 | Christina Stettin
- 07 | Mike Jahnke
- 08 | Inga Veurman

AG Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt, von Mitgliedern auch liebevoll „Spinnerecke“ genannt, ist eine Arbeitsgruppe, die Visionen für mögliche zukünftige Projekte des Kirchenkreises zusammenträgt. Entstanden ist diese Arbeitsgruppe aus dem gleichnamigen Synodalausschuss, der nun in der letzten Kreissynode, am 7. November 2020 zur Arbeitsgruppe umgewandelt wurde. Die offene Anzahl der Mitglieder kennzeichnet die Arbeitsgruppe. Denn wer mitwirken will, ist jederzeit willkommen. Mitglieder freuen sich darüber, gemeinsam zu „spinnen“, zu diskutieren und spannende neue Projekte im Kirchenkreis auf den Weg zu bringen.

Egal, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich engagiert, alle Mitglieder haben die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und gemeinschaftlich darüber zu beratschlagen. So muss niemand allein im Kämmerlein die neusten Ideen ausbrüten, sondern kann sich in Zusammenarbeit mit anderen frischen Geistern auf den Weg machen. Die Corona-Pandemie hat aktuell in vielen Kirchengemeinden die Türen aufgestoßen, Dinge neu und anders zu machen, auch mal „Verrücktes“ auszuprobieren. Die Zukunftswerkstatt gibt solchen kreativen Köpfen ein Forum, um schon erprobte Ideen vorzustellen und weiter zu entwickeln. Beim ersten Treffen kamen gleich eine ganze Reihe davon zusammen. So wurde unter anderem an der digitalen Kirche, einem Themenjahr zur Taufe, den Ideen Familienpilgern, Gottesdienste an neuen Orten oder einem Trauer-Café im Sommer herumgesponnen. Sicher, nicht alles wird sich davon umsetzen lassen, doch dass etwas in Bewegung gerät, wurde schon bei diesem ersten Treffen spürbar.

Wer Interesse daran hat, bei der Zukunftswerkstatt mitzudenken, mitzumachen und die Zukunft zu gestalten, ist herzlich dazu eingeladen. Interessierte können sich bei a.trapp@kirchenkreis-prignitz.de melden.

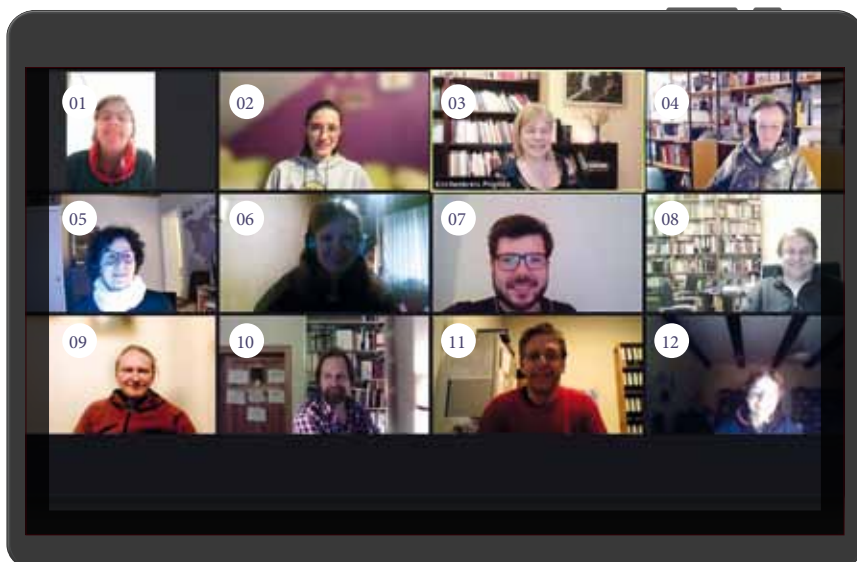
VOR
GESTELLT



Anna Trapp

*PfarrerIn im Pfarrsprengel
Bad Wilsnack, Landes-
synodale und Mitglied der
Kirchenleitung, Einberufen-
de der Zukunftswerkstatt*

Die Pfarrerin im Pfarrsprengel Bad Wilsnack war bereits Mitglied im Synodalausschuss und freut sich jetzt, in der freieren Form der Zukunftswerkstatt als „Spinnerecke“ mitzuwirken. Anna Trapp begeistert sich besonders für innovative Projekte, an denen sich viele Menschen beteiligen können und natürlich für die ganzen kreativen Köpfe, die in und für die Prignitz wirken. „In meinem Talar eingestickt steht der Liedvers: „Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“ Das möchte die Pfarrerin künftig nicht nur im Kirchenkreis Prignitz, sondern auch als Mitglied in der Kirchenleitung unserer Landeskirche umsetzen.



- 01 | Ulrike Stroschein
- 02 | Maja Raugsch
- 03 | Superintendentin Eva-Maria Menard
- 04 | Dr. Dr. Elisabeth Hackstein
- 05 | Susanne Atzenroth
- 06 | Vikarin Johanna Köster
- 07 | Pfarrer Jérôme Kostropetsch
- 08 | Pfarrer Lars Haake
- 09 | Marko Geitz
- 10 | Rouven Obst
- 11 | Pfarrer Helmut Kautz
- 12 | Pfarrerin Anja Grätz
- 13 | Pfarrerin Anna Trapp (siehe oben)
- 14 | Jochen Purps (nicht im Bild)
- 15 | Pfarrerin Susanne Michels (nicht im Bild)

VOR
GESTELLT

Verena Mittermaier
Pfarrerin
und Flüchtlingsbeauftragte
des Kirchenkreises

Für die Pfarrerin in Perleberg ist das Thema der neuen AG nicht nur wichtiges Anliegen, sondern auch Teil ihrer Berufung. Vor ihrer Tätigkeit als Gemeindepfarrerin leitete sie in Berlin sieben Jahre die Bundesgeschäftsstelle des Vereins „Asyl in der Kirche.“ In der Prignitz organisierte sie bereits mehrere öffentliche Veranstaltungen, auch zusammen mit anderen nicht-kirchlichen Initiativen. Sie sagt: „Mir ist das Geschenk in den Schoß gefallen, dass ich in einem reichen Land geboren wurde und sicher leben darf – andere haben dieses Glück nicht. Ihnen möchte ich solidarisch zur Seite stehen.“

AG Flucht, Migration und Integration

Zahlreiche Aktivitäten und Projekte mit und für geflüchtete Menschen gab und gibt es im Kirchenkreis – eine gemeinsame Plattform allerdings bisher noch nicht. Ob es um Fragen zum Kirchenasyl geht oder um das Engagement für die Seenotrettung auf dem Mittelmehr – die bis jetzt zehn Mitglieder der Arbeitsgruppe können Wissen und Erfahrungen nun besser austauschen und ihre Energien bündeln. Speziell das Kirchenasyl stellt Gemeinden vor Aufgaben, die kaum im Alleingang gestemmt werden können. Daher hat sich die AG als ersten Meilenstein gesetzt, Informationen zusammenzutragen, die bei Bedarf an die Kirchengemeinden weitergegeben werden können. Also konkret: Wo gibt es etwa Schulen mit Geflüchtetenklassen oder Ärzt*innen, die gegebenenfalls auch ohne Krankenkassenkarte behandeln. Auch Informationen über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten durch den Kirchenkreis oder Sozialfonds sollen gesammelt werden, ebenso Vernetzungsmöglichkeiten im kommunalen Raum.

Im Austausch bei der ersten Zusammenkunft der AG, die Mitte Januar per Zoom stattfand, wurde klar, dass Engagement für Geflüchtete auch auf Ablehnung in der eigenen Gemeinde oder bei den Menschen im Ort treffen kann. Das gelte es zu hören und wo möglich in Gesprächen und Diskussionen aufzunehmen, so die Meinung der Mitglieder. Aber vor allem sei es wichtig, Gemeinden zu unterstützen, die in Offenheit vorangingen.

Die AG möchte etwa alle sechs Wochen zusammenkommen. Sie ist offen für weitere Interessierte, die dann vom Kreiskirchenrat als Mitglieder berufen werden. Vorsitzende der Arbeitsgruppe ist Verena Mittermaier. Außerdem berief sie der Kreiskirchenrat zur Flüchtlingsbeauftragten des Kirchenkreises als Nachfolgerin von Pfarrer Johannes Kölbl.



- 01 | Pfarrerin Verena Mittermaier
- 02 | Susanne Atzenroth
- 03 | Pfarrerin i. R. Annette Flade
- 04 | Dr. Dr. Elisabeth Hackstein
- 05 | Pfarrerin Anna Hellmich
- 06 | Pfarrer Holger Frehoff
- 07 | Pfarrer Valentin Kwaschik
- 08 | Marko Geitz (nicht im Bild)
- 09 | Christiane Berger-Fiebig (nicht im Bild)
- 10 | Elvira Louis (nicht im Bild)

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe appellieren an EU-Politiker*innen, sich für Recht und angemessene Versorgung der Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen einzusetzen. Der öffentliche Protestbrief ist auch auf der Internetseite des Kirchenkreises nachzulesen. Er darf gerne weiter verbreitet werden.

AG Umwelt

Worauf kommt es an, wenn eine Kirchengemeinde ihr Land verpachtet, oder gefragt wird, ob auf Freiflächen eine Photovoltaik-Anlage installiert werden kann? Wie ist mit dem Klimaschutzgesetz der Landeskirche umzugehen, welches seit dem 1. Januar 2021 in Kraft getreten ist? Mit Antworten und Hilfestellungen auf diese Fragen setzt sich die Arbeitsgruppe Umwelt unter der Leitung von Pfarrer Daniel Feldmann und Wilfried Treutler auseinander. „Die Landeskirche hat uns mit dem Klimaschutzgesetz eine riesengroße Aufgabe gestellt“, sagt dazu Elisabeth Hackstein, langjähriges Mitglied der Arbeitsgruppe. Um die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Null zu senken, hat die EKBO eine eigene Klimaschutzabgabe eingeführt. Jede Gemeinde zahlt für Gebäude in ihrer Zuständigkeit ab 2023 pro Tonne CO₂ 125 Euro in einen kirchlichen Klimaschutzfonds. Aus diesem Fonds können dann die Kirchengemeinden bis zu 100 Prozent der klimabedingten Mehrkosten als Zuschuss beantragen. Daher sehen es die Mitglieder der Arbeitsgruppe als eine ihrer Hauptaufgaben, die Gemeinden hierbei zu begleiten, Gemeindegemeinderäte zu beraten und das Thema insgesamt im Kirchenkreis ins Gespräch zu bringen. „Allen muss vor Augen geführt werden, dass wirklich etwas passieren muss, um die Klimakatastrophe abzuwenden“, betont Elisabeth Hackstein.

Ein weiteres wichtiges Thema, das viele Kirchengemeinden beschäftigt, sind die Photovoltaikanlagen auf Freiflächen. Dafür hat die Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem Pacht- und Finanzausschuss Empfehlungen entwickelt, die auf der nächsten Synode vorgestellt werden. Mit den konkreten Handlungsempfehlungen kann der Klimaschutz mit dem Naturschutz verbunden werden.

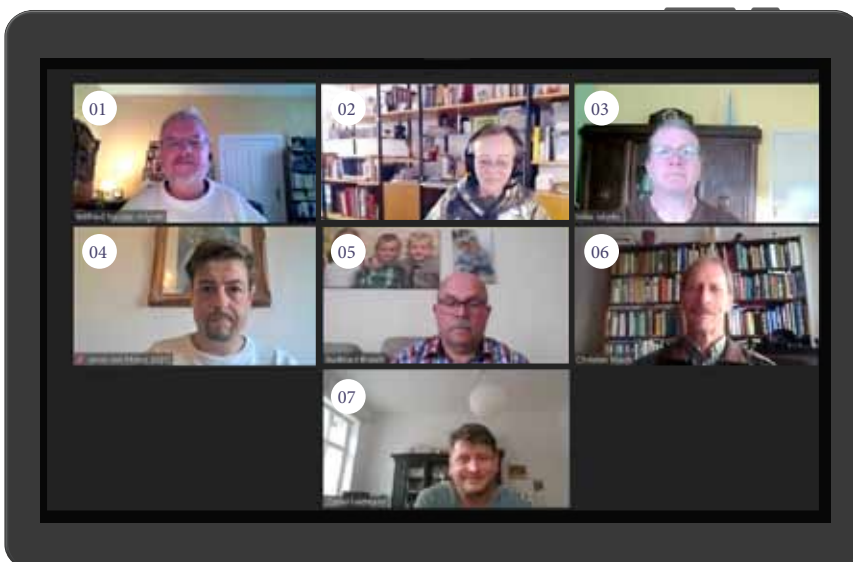
VOR
GESTELLT



Dr. Dr. Elisabeth Hackstein

Mitglied Kreiskirchenrat,
AG Zukunftsausschuss,
AG Umweltarbeit,
AG Flucht, Migration und
Integration

Die Bewahrung der Schöpfung ist Elisabeth Hackstein ein Herzensanliegen. Schon seit 50 Jahren engagiert sich die 71-jährige Stiftsfrau aus dem Kloster Stift zum Heiligengrabe für das Thema Umwelt. Die Idee eines Umweltausschusses hatte sie dem ehemaligen Superintendenten Oliver Günther vorgeschlagen, der den Vorschlag aktiv unterstützte. „Zusammen mit Pfarrer Daniel Feldmann gehöre ich sozusagen zu den Gründungsmitgliedern“, merkt sie lachend an. „Die Bewahrung der Schöpfung wird immer ein wichtiges Thema für mich bleiben“, ist sie sich sicher.



- 01 | Wilfried Treutler
- 02 | Dr. Dr. Elisabeth Hackstein
- 03 | Mike Jahnke
- 04 | Janes von Moers (EKBO)
- 05 | Burkhard Brandt
- 06 | Christian Kirsch
- 07 | Pfarrer Daniel Feldmann
- 08 | Jürgen Randau (nicht im Bild)
- 09 | Anselm Ewert (nicht im Bild)
- 10 | Jörg Köppen (nicht im Bild)
- 11 | Anja Hübner (nicht im Bild)
- 12 | Hella Dibbert (nicht im Bild)
- 13 | Robert Brandt (nicht im Bild)

Veranstaltungen Orgelband

Die Landesmusikräte haben die Orgel zum „Instrument des Jahres 2021“ gekürt! Sie gilt als Königin der Instrumente und ist das größte aller Musikinstrumente, das tiefste und höchste, das lauteste und leiseste. All das sind Gründe genug, dieses Instrument ein Jahr lang in seiner ganzen Vielfalt zu feiern. Jeden Tag findet eine Veranstaltung rund um die Orgel statt – das symbolische Orgelband windet sich durch Berlin und Brandenburg und verbindet die Konzerte, Workshops, Führungen uvm. miteinander. Vom 6. bis 20. August schlängelt sich das Orgelband durch die Prignitz – lassen Sie sich einladen auf spannende Veranstaltungen mit Orgelbezug!



**Instrument
des Jahres 2021
Orgel**

06.08.2021 | Freitag

„Das himmlische Jerusalem“
Orgelbau und Orgelsymbolik –
ein Vortrag
Ev. Kirche Heiligengrabe
19.00 Uhr

07.08.2021 | Samstag

Heiterer Orgelsommer an der
Pflug-Orgel
Konzert im Rahmen des
Wittenberger Orgelsommers
Ev. Kirche Wittenberge
17.00 Uhr

08.08.2021 | Sonntag

Orgelkonzert an der Schuke-Orgel
St. Nikolaikirche Pritzwalk
17.00 Uhr

09.08.2021 | Montag

Orgelführung zur Restaurierung der
Scholtze-Orgel in der Stadtkirche
Stadtkirche St. Laurentius Havelberg
19.00 Uhr

10.08.2021 | Dienstag

Orgelmusik des Barock auf der
Wagner-Orgel
Ev. Kirche Rühstädt
19.00 Uhr

11.08.2021 | Mittwoch

Kleine Orgelreise des
Kirchenkreis-Konventes Prignitz

12.08.2021 | Donnerstag

Orgelsoirée an der Lütkemüller-Orgel
Ev. Kirche Kletzke
18.30 Uhr

13.08.2021 | Freitag

Orgelkonzert auf der Wagner-Orgel
Sankt Peter und Paul Wusterhausen
19.00 Uhr

14.08.2021 | Samstag

Orgelkonzert an der Scholtze-Orgel
Ev. St.-Katharinen-Kirche Lenzen
17.00 Uhr

Heiterer Orgelsommer an der

Pflug-Orgel, Konzert im Rahmen
des Wittenberger Orgelsommers
Ev. Kirche Wittenberge
17.00 Uhr

15.08.2021 | Sonntag

Orgelkonzert an der Scholtze-Orgel
zum Domjubiläum 850+1
Dom St. Marien Havelberg
17.00 Uhr

16.08.2021 | Montag

Orgelführung mit Kinderkonzert
auf der Schuke-Orgel
St. Nikolaikirche Pritzwalk
Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

17.08.2021 | Dienstag

Kinderkonzert mit Tanz, Pantomime
und Orgelmusik auf der Ibach-Orgel
Ev. Kirche Boberow
Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

18.08.2021 | Mittwoch

Orgelkonzert für Kinder
„Die Konferenz der Tiere“
nach dem Buch von Erich Kästner
Geschlossene Veranstaltung für die
Wittenberger Grundschulen
Ev. Kirche Wittenberge
09.00 Uhr, 10.30 Uhr

19.08.2021 | Donnerstag

Musik zur Marktzeit auf der
Jehmlich-Orgel
St. Jacobi-Kirche Perleberg
11.00 Uhr

20.08.2021 | Freitag

Kinder-Orgelkonzert
„Peter Trom und die Orgelpfeifen-
Konferenz“ an der Reubke-Orgel,
ein Familienkonzert
St. Marienkirche Kyritz
08.00 Uhr, 09.30 Uhr, 11.00 Uhr

21.08.2021 | Samstag

Orgelkonzert für Kinder
„Die Konferenz der Tiere“
nach dem Buch von Erich Kästner
Öffentliche Veranstaltung und
Abschluss des diesjährigen
Orgelsommers
17.00–18.00 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber
Ev. Kirchenkreis Prignitz
Öffentlichkeitsarbeit Rilana Gericke
Kirchplatz 6, 19348 Perleberg, 03876 3068 130
superintendentur@kirchenkreis-prignitz.de
www.kirchenkreis-prignitz.de
Redaktion: Susanne Atzenroth, Rilana Gericke
Fotos: Rilana Gericke, Susanne Atzenroth,
Satz und Gestaltung: Kathrin Reiter Werbeagentur

Die nächste Ausgabe des Prignitzer Engelsboten
erscheint im Herbst 2021.